

Abweichungen der normalen Schilddrüsenfunktion

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **45 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit all diesen Gedanken durchwanderte ich die Strassen von Nicea. Von all den Nachkommen jener christlichen Familien, die einst hier gewohnt hatten, ist nichts mehr übrig geblieben. Ich war zwar erstaunt, unter einigen meiner Freunde, die sogar als

Moslem erzogen wurden und aufgewachsen sind, Verständnis zu finden für diese im Urchristentum verankerten Grundsätze von der alleinigen Souveränität des Schöpfers und der von ihm geschaffenen Grundsätze von der Heiligkeit des Lebens.

Abweichungen der normalen Schilddrüsenfunktion

Ver mehrt müssen biologisch eingestellte Ärzte in Alpentälern eine Unterfunktion der Schilddrüse konstatieren. Dies zeigt sich sogar spürbar durch Kröpfe. Gute Beobachter stellten fest, dass die Bewohner in Alpentälern oft unter einem Jodmangel leiden, dass demnach in solchen Gegenden mehr Menschen mit Kröpfen gefunden werden als im Tiefland.

Eine Unterfunktion der Schilddrüse, ja sogar eine Kropfbildung stellt keine eigentliche Krankheit dar, und darum wird in der Regel auch nichts dagegen unternommen. Eine solche Unterfunktion ist allerdings, auch wenn sie keine Schmerzen verursacht, eine Bremse in der Aktivität der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Meerpflanzen als Jodlieferanten bei Unterfunktion

Wenn Leute aus den Bergen ans Meer kommen, dort zum Beispiel Ferien verleben, kann oft eine viel grössere, geistige und körperliche Aktivität beobachtet werden, die sogar vorübergehend als eine gewisse Nervosität empfunden wird. Diese Schilddrüsenunterfunktion hängt in den meisten Fällen mit einem Jodmangel zusammen. Sie wäre an und für sich leicht zu beseitigen, wenn man in kleinen Mengen Jod einnehmen würde. Die einfachste Form ist da Kelp – eine jodhaltige Meerpflanze, die sogar, in kleinen Mengen eingenommen, eine solche Funktionsstörung mit der Zeit beheben kann.

Günstige Wirkung kalkhaltiger Nahrung

Geht man zu einem Homöopathen, dann wird er sehr wahrscheinlich Spongia D₄ oder D₆ verordnen. Spongia ist ein Meerschwamm, der sowohl im Mittel- wie auch

am Roten Meer und im Atlantik gefunden wird. Dieser Meerschwamm enthält auch wieder Jodsalze. Sowohl mit Kelp wie auch mit Spongia kann man auf den Kropf einwirken, der dann langsam zurückgehen wird.

Und auch gewisse Herzsymptome, wie das sogenannte Struma-Herz, das mit der Unterfunktion der Schilddrüse im Zusammenhang steht, können damit langsam gebessert und behoben werden.

Wichtig ist auch, dass man bei der Unterfunktion der Schilddrüse neben einem biologischen Jodpräparat auch genügend Kalk einnimmt, durch kalkhaltige Nahrung oder durch Brennesselkalk.

Das Problem der Überfunktion

Eine Überfunktion der Schilddrüse, eine Hyperthyreose, wenn diese stark ausgeprägt ist, kann sich bis zur Basedow-Erkrankung entwickeln. Sie ist viel schwieriger zu beheben als die Unterfunktion. In erster Linie benötigt man eine basenreiche Ernährung. Der Säureüberschuss in unserer Ernährung verschlimmert die Situation stark. Bei den Mineralstoffen ist natürlich der Kalk von allergrösster Bedeutung. So muss man viel kalkhaltige Nahrung einschalten, beispielsweise Brennessel- und Muschelkalk. In solchen Fällen hat sich die Brennesselwurzel als nutzbringend erwiesen. Eines der besten Heilmittel ist das Lycopus, sowohl der virginicus – der also in Virginien heimatberechtigt ist – als auch der in Europa gezogene Lycopus europäus. In der Homöopathie ist eine Kombination mit Chininum arsenicosum D₄ von grossem Vorteil, sogar bei einer sogenannten Thyreotoxikose, das heisst bei einem schweren, toxischen Krankheitsbild.

Beruhigung starken Herzklopfens

Lycopus sollte in tiefen Potenzen wie D₁, D₂ Anwendung finden. Starkes Herzklopfen kann mit Lycopus sehr rasch beruhigt werden. Verwendet man zur Stärkung der Herzmuskulatur dann noch Crataegus, also Weissdorn, kann nicht nur ein starkes Herzklopfen, sondern die damit verbundene Herzangst günstig beeinflusst werden.

Seelische Belastungen ausschalten

Bei der Schilddrüse, vor allem bei der Überfunktion, spielen seelische Faktoren stark mit, vor allem Aufregungen, Ärger, denen man, wo immer möglich, aus dem Wege gehen soll. Zum Beruhigen der Schilddrüse wirken Lehmwickel, indem man den Lehm mit ein bis zwei Löffeln Johannisöl zubereitet und nachts um den Hals legt.

Warzenbehandlung

Wenn wir erfahrene Ärzte oder Naturheilkundige fragen, woher Warzen kommen, dann werden wir verschiedene Antworten erhalten. Die einen sagen, es sei eine unerklärliche harmlose Zellwucherung, während andere behaupten, dass es sich um eine Erbanlage handelt. Vermutet werden auch unbekannte Mikroorganismen, da man Warzen von einer Körperstelle auf eine andere übertragen kann. Wenn man ehrlich sein will, dann muss zugegeben werden, dass niemand genau erklären kann, wie Warzen entstehen, und es wäre nicht uninteressant, wenn ein Arzt über dieses Thema einmal eine Dissertation, das heisst eine Doktorarbeit, verfassen würde. Man kann auch nicht mit der gleichen Methode bei allen Menschen Erfolg erzielen, da die Ursachen eben verschieden zu sein scheinen.

Behandlung

Bei vielen wirkt die äusserliche Behandlung sehr gut, indem man die Warzen regelmässig mit Schöllkraut (Chelidonium), auch Warzenkraut genannt, betupft. Der gelbe Saft des Schöllkrautes, der aus Stengeln und Wurzeln fliesst, wirkt, einige Male auf die Warzen getupft und kann diese zum Verschwinden bringen. Bei anderen wirkt der geriebene oder gequetschte Knoblauch, über Nacht aufgebunden, schon nach einigen Tagen. Wieder anderen bringt roher Meerrettich, in der gleichen Weise verwendet, Hilfe. Ein Mangel an Mineralstoffen könnte auch eine Ursache sein, und da wäre Calcium fluoratum D¹² angezeigt. Dass ein Mineralstoffmangel bei Warzenbildung

vorliegt, zeigt uns die Mitteilung einer holländischen Patientin.

Mineralstoffmangel begünstigt Hauterkrankungen

Die Dame schien ein lymphatischer Typ zu sein, bei der ein Mangel an Kalk und Kieselsäure vorlag, weshalb durch die Einnahme von Silicea D₁₂ und Brennesselkalk auch die Drüsenschwellungen verschwanden. Ein Mangel an Mineralstoffen kann ganz eigenartige Störungen und Krankheits-symptome auslösen. Dies ist vor allem bei Menschen möglich, die zu wenig Gemüse, vor allem Rohkost, essen oder die keine Gemüsesäfte trinken. Ein Salatteller oder ein bis zwei Gläschen Gemüsesaft täglich können viel dazu beitragen unseren Mineralstoffbedarf zu decken.

Geschwollene, druckempfindliche Drüsen, harmlose Zellwucherungen sowie vielerlei Hautkrankheiten sind oft eine Mangelerscheinung verschiedener Mineralstoffe. Die heutige Ernährung, die oftmals vorwiegend aus Fleisch, Fisch, Milchprodukten und vielleicht Pommes frites besteht, ist keinesfalls in der Lage, den Mineralstoff- und Spurenelementebedarf zu decken.

Ein wichtiger Hinweis

Zu beachten ist, dass man Heilpflanzen nicht auf chemisch gedüngten Wiesen oder auf solchen, die kurz zuvor mit Jauche bearbeitet wurden, sammelt. Die Jauche kann man mit der Nase feststellen, chemisch gedüngte Wiesen erkennt man daran, dass die ganze Blumenflora mit würzigen Wiesenkräutern verschwunden ist.